



121. Wolken und Regen.

August Lüben.

An einem heitern Sommertage ist der Himmel schön blau. Einige Tage nachher zeigen sich aber kleine weiße Wölkchen, die wie Schäfchen aussehen. Bald darauf erscheinen dicke, schwarze Wolken, die wie hohe Berge gestaltet sind. Sie überziehen nach und nach den ganzen Himmel, so daß man die Sonne gar nicht mehr sehen kann. Endlich fängt es an zu regnen, was für die Gänse und Enten eine große Lust ist; sie benutzen die schöne Gelegenheit und halten sogleich große Wäsche. Manche Knaben freuen sich auch, wenn ihnen der warme Regen auf den Kopf fällt und am Haar wieder herabträufelt. Aber die Mutter hat darüber keine sonderliche Freude; denn die Kleider werden daneben auch naß. Daher ist es besser, die Kinder bleiben beim Regen in der Stube.

Mehr noch, als die Gänse und Enten und die Knaben, freuen sich die Blumen und Saattfelder und die Bäume über den Regen. Denn der Regen ist für sie Speise und Trank. Ist einmal der Regen lange ausgeblieben, so senken alle ihr Köpfchen und lassen die Arme am Leibe herabhängen. Nach einem frischen Regen sehen sie aber so kräftig und mutig aus, wie ein Büblein auf dem Spielplatze